

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 18 (1977)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Abermillionen tragen, sondern die gesamte Partei.

«Zu erklären, wie auf der Grundlage der Freiwilligkeit [der Parteimitgliedschaft] der umfassendste und schrankenloseste Zwang von Macht erwächst — das ist eine Aufgabe für Liebhaber von Paradoxen. Gewalt ist die Resultante aus den freien Willensbekundungen der Individuen, nicht etwa böser Vorbedacht der Tyrannen. Die Tyrannen sind ebensolche Schachbauern in den Händen der freiwillig erwachsenden Macht wie auch ihre Opfer.» (S. 347)

Zurückzuführen ist alles auf einen Ursprung; den Sinowjew in einer mörderischen Sentenz fasst:

«Gipfel, Grundlage und tiefstes Wesen der Ge-

sellschaftswissenschaften von I...nsk stellt der *diabolektische* I...nismus dar» (S. 359; meine Hervorhebung — V. T.).

In dieser Szenerie schwanken Sinowjews positive Helden zwischen Auflehnung und Hoffnungslosigkeit. Sein *Lehrer*, der weiss, dass man in diesem Staat niemandem das Wirkliche beibringen darf, notiert seine Gedanken; er empfiehlt die Schaffung eines «Systems des Selbstschutzes der Gelenken gegenüber den Lenkenden, der Bürger gegenüber den eigenen Machthabern, des Individuums gegenüber seinem Milieu, der Masse» (S. 370).

«Sind denn meine Träume wirklich unrealisierbar, bloss weil sie in der Vergangenheit liegen? (...) Der Mensch sei, so heisst es, lediglich ein Affe ohne Schwanz. Vielleicht ist der Verlust von Ehre, Treue, Zuverlässigkeit, Gewissen, Aufrichtigkeit und den übrigen Tugenden — tatsächlich Fortschritt?» fragt (S. 383) der junge *Schreihals*.

Und der Schizophrene winkt ab:

«Es ist sinnlos, auf die Zukunft zu hoffen.» (S. 383)

Prämie zum Pensionierungsalter: Amtliche Genehmigung zum Selbstmord bei Vorliegen aller erforderlichen Unterlagen

I...nsk führt gelegentlich den ordnungsgemässen Freitod bei Erreichung des Pensionierungsalters ein — selbstredend mit viel Schlangestehen und einem gewaltigen Papierkrieg. Zu hoffen — nichts...

Und dennoch — Sinowjews Buch ist hoffnungsvoll, erwartet etwas von der Wirkung der *Wahrheit*, von letzten Spuren von Gewissen.

Im Epilog sagt der Autor:

«Ich weiss eines: Die Grundlage echten menschlichen Seins ist die Wahrheit. Die Wahrheit über einen selber. Die Wahrheit über die andern. Erbarmungslose Wahrheit.» (S. 560)

«Ich weiss», hatte er S. 62 gesagt, «wer sie sind. Ich bin ein gefährlicher Zeuge und der wunde Punkt ihres Gewissens.» (Schluss)



Zabel'schensky: „Während die UdSSR sich damit brüstet, ein Inbegriff der Demokratie zu sein, ist sie in Wirklichkeit nichts anderes als ein riesiges Konzentrationslager.“

HARDMANN/WIPPERMANN (Hrsg.)

24 Zeugen

Dokumente des Terrors
Sacharow-Hearing Kopenhagen
280 Seiten, 32 Bildtafeln, hochglanzkaschiert, DM 26,-

Authentische Berichte über die brutalen Verfolgungen und Folterungen in der Sowjetunion. Die FAZ urteilt: „Die Kopenhagener Sacharow-Anhörung hat das düstere Panorama eines totalitären Staates entrollt. Die eindringliche Lehre von Kopenhagen ist: Der Westen kann helfen, wenn er immer wieder auf das Geschick einzelner hinweist, kann er es wenden. Darum ist Kenntnis so wichtig.“ Verschaffen Sie sich diese Kenntnis aus erster Hand von denen, die die selbst erlittene Unmenschlichkeit in Kopenhagen für dieses Buch zu Protokoll gegeben haben!

Bestellschein

An den
Verlag Johann Wilhelm Naumann
Postfach 54 60
8700 Würzburg 1

Ich bestelle
... Ex. **24 Zeugen**, 280 Seiten, 32 Bildtafeln, hochglanzkaschiert, zum Preis von je DM 26,-

.....
Name

.....
Straße, Hausnummer

.....
Postleitzahl, Ort

.....
Unterschrift

Das Dokument

In letzter Zeit wird in der sowjetischen Presse, im Radio und Fernsehen der Menschenrechtsfrage viel Aufmerksamkeit eingeräumt.

Soweit schön. Aber der offene Brief, den Dina Bejlina, jüdische Moskauerin, mit obigem Satz beginnt, zeigt, für wen das gilt. Nicht für die generell diskriminierten jüdischen Sowjetbürger, welche die Ausreise nach Israel beantragt und ihre sowjetische Staatsangehörigkeit gekündigt haben. Die schikaniert man. Dinas Mann, ein 40jähriger Mathematiklehrer, kam im Oktober 1976 für 15 Tage in Haft (Vorwand: «ziviler Ungehorsam»). Doch lassen wir Frau Bejlina für sich reden:

Die sowjetischen Massenmedien berichten freudig über beliebige Fakten der Menschenrechtsverletzung im Westen und möchten (so) beweisen, dass diese Rechte in der UdSSR und den andern sozialistischen Ländern unbedingt in allen Lebensbereichen gewahrt seien.

Derweil sind viele Fakten himmelschreiender Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR bekannt, und was ich gleich erzählen werde, fügt zur bereits bekannten langen Liste nicht viel bei. Es handelt sich um folgendes: Seit Oktober 1972 werde ich beschattet, und dies — mit einigen Unterbrüchen — vollkommen offen. Die mich beschattenden KGB-Bürschchen laufen, stossen einander, kommentieren jeden meiner Schritte, drängen sich in den Lift und notieren die Nummern der Wohnungen, die ich besuche, drohen mir mit Vergeltung, wenn ich nach ihrer Meinung zu rasch gehe, belästigen meine Begleitpersonen sowie Taxifahrer.

Autos voll von diesen Leuten stehen seit Wochen bei unserem Hauseingang, und die Hausbewohner beklagen sich über Nachtruhestörung — die Motoren werden zur Erwärmung angestellt.

Sogar ein Laie merkt, dass derart unverhüllte, unverschämte Beschattung keinerlei Information zutage bringen kann. Sie ist nur als Mittel der Druckausübung auf mich und der Einschüchterung meiner Besucher zu verstehen.

Ich sehe keine Art und Weise, diese Beschattung loszuwerden, da ich Erfahrung habe: auf alle Beschwerden an die Polizei erfolgt in solchen Fällen die Antwort, es finde keinerlei Beobachtung statt. Leider ist das nicht der erste Fall in meinem «Leben des Verzichts» [auf die sowjetische Staatsbürgerschaft]; wiederholt bin ich schon beschattet worden.

Ich bin bereit, zahlreiche Zeugen zu nennen, die alle meine Aussagen bestätigen werden, falls man diese für normale Zustände fast unwahrscheinliche Eingabe überprüfen will.

[Moskau, März 1977] Dina Bejlina

In Kürze

Die polnischen Einzelbauern weigern sich, dem Staat die vorgeschriebene Menge Fleisch zu verkaufen. Um die Bauern interessiert zu machen, beabsichtigt die Regierung Polens ein neues Pensionierungssystem einzuführen, wonach der Umfang der Rente in Abhängigkeit vom Umfang der dem Staat verkauften landwirtschaftlichen Produktion gebracht wird. Jetzt haben nur jene Bauern ein Recht auf eine Rente, die nach Beendigung ihres Arbeitslebens die Wirtschaft dem Staat abgaben.

In Polen werden Broschüren mit gefälschten Texten von Reden Kardinal Wyszynski verbreitet. Im Bestreben, den Kardinal zu komprimittieren, stellen ihn die Behörden — mittels Verzerrungen, entsprechenden Auslassungen und Ergänzungen zu Predigttexten — fast gar als Marxisten und vollen Verfechter aller Massnahmen der kommunistischen Behörden im Lande dar. Ein offizieller Vertreter der katholischen Kirche Polens äusserte Befremden über die Verbreitung solcher Fälschungen in einem Lande, in dem der Staat alle Druckereien besitzt.

Laut Mitteilungen aus der Sowjetunion gab es letztes Jahr in Swerdlowsk und Werchneursk Hungerunruhen. Grubenarbeiter erklärten den Streik, und die Behörden gaben nach: Es erfolgte eine einmalige Abgabe von 700 Gramm Fleisch je Mann (Kinder und Hausfrauen wurden nicht berücksichtigt).